Einleitung

Brauchen wir nach rund zehn Jahren im politischen Schlafwagenmodus (oder war es, wie im Titel erwähnt, doch eher ein Wachkoma?), einem gespenstischen Weckruf durch die Corona-Pandemie sowie die militärische Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine nun einen kompletten Neustart, ähnlich wie nach einem veritablen Computerabsturz? Vor dem Hintergrund der Coronakrise und des Krieges kann die Antwort eigentlich nur *JA* lauten! Gut, aber was müsste dann dieser Neustart alles beinhalten, und wer sollte das organisieren und durchsetzen? Das Konfliktpotenzial, das in diesen so überaus wichtigen Fragen zweifellos vorhanden ist, wird schon bald an die Oberfläche geschleudert werden, gepaart mit überdimensionalen Herausforderungen, nicht nur für die Politik, sondern gleichfalls für unsere gesamte Gesellschaft und, noch wichtiger, für unseren sozialen Zusammenhalt.

Aber wer sind – können – müssen die potenziellen Adressaten für die bekannten und bisher noch unbekannten Fragen sein? Und wenn wir die Adressaten kennen, werden sie uns konkrete und ehrliche Antworten auf unsere Fragen liefern können bzw. geben wollen? Es ist keineswegs ausgeschlossen, dass die potenziellen Antwortgeber dabei an der eigenen Überforderung scheitern können. Die bisherigen Versuche, die Coronakrise einigermaßen unfallfrei zu bewältigen, kann, besser muss, als ein solches Scheitern gelten. Die Gründe sind, wie wir alle erfahren mussten, sehr vielfältig und deshalb werden sie in diesem Buch einer Analyse unterzogen.

Nach allgemeiner Einschätzung sind wir BürgerInnen schon länger hellwach und auch wissbegierig, besonders natürlich im Hinblick auf die Corona-Pandemie. Wenn dem tatsächlich so ist, dann können wir uns, voll ausgerüstet mit den hoffentlich guten Antworten, doch eigentlich *alle gemeinsam* tatkräftig an die notwendige Umgestaltung der vielen Facetten unseres

Gemeinwesens problemlos heranwagen. Der Einwand gegen eine solche Umgestaltung könnte jedoch durchaus lauten, dass diese keine zwingende Notwendigkeit darstellt, trotz Corona und Krieg, sondern lediglich kleinere Korrekturen vonnöten sind, weil das Fundament grundsolide ist und die Anpassungen an sich verändernde Parameter in schnellen technischen (Digitalisierung), militärischen, wirtschaftlich/finanziellen und gesellschaftlichen Bereichen zwar immer notwendig sind, aber ohne gravierende Umwälzungen erfolgen müssen, damit das gesamte uns *alle* tragende Fundament unseres Daseins auf diesem Planeten nicht eingerissen oder so verändert wird, dass wir uns selbst die Lebensgrundlagen entziehen.

Seit vielen Jahren stellen wir nun aber fest, dass wir mit Herausforderungen konfrontiert sind, die tatsächlich an unseren Grundfesten rütteln. Das Meiste davon wurde von uns als BewohnerInnen durch unser Verhalten initiiert. Manches ist heute deutlich sicht- und erlebbar, allerdings in Ausprägung und Konsequenz nicht immer für jeden von uns und nicht überall.

Bei einer ehrlichen Betrachtung des heutigen *IST* kommen wir nicht umhin festzustellen, dass unser menschliches Verhalten und unsere Lebensformen viele zerstörerische Komponenten beinhalten. Die Lebensgrundlagen auf diesem Globus sind bekanntlich recht unterschiedlich verteilt, was natürlich nicht verwundern kann. Dazu kommen die höchst divergierenden Formen unserer Lebens-gestaltung, die durch Geografie, Wissen, religiöser Ausrichtung, Machtausübung, ökonomischen Grundlagen und weiteren Komponenten bestimmt werden, was bedeutet, dass es noch *nie* einen allgemeingültigen Maßstab oder nachvollziehbaren Fahrplan für die gesamte Menschheit gegeben hat, und in für uns überschaubarer Zukunft auch nicht geben wird, weil die Gestaltungsspielräume von den jeweils lebenden Bewohnern definiert und gelebt werden. Das war und ist die Basis unserer *gesamten* Existenz, solange wir leben und unsere Erde als bewohnbar erhalten (können). Kaum, oder nur recht begrenzt,

können wir jedoch gravierende Einflüsse wie z.B. Vulkanausbrüche, Erdbeben, Tsunamies und ähnliche natürliche Vorkommisse *verlässlich* prognostizieren. Obgleich die Technik immer genauere Vorhersagen erlaubt, verbleibt nichtsdestotrotz ein Restrisiko für alles Leben auf unserem einzigartigen Planeten. Und auch der Klimawandel wird weltweit intensiv erforscht, mit durchaus guten Ergebnissen, aber wenn daraus keine Handlungen erfolgen, nützen die schönsten Prognosen natürlich rein gar nichts. Hier gilt es das wichtigste Wort uns *immer wieder* zu vergegenwärtigen:

Handeln!

Vor rund 66 Mio. Jahren ereilte die Erde bekanntlich ein Meteoriteneinschlag, der unter anderem die Dinosaurier und viele weitere Großtiere aussterben ließ. Das sind zeitliche Dimensionen, die uns Menschen ruhig schlafen lassen können, trotzdem ist eine Wiederholung, ggf. mit weniger gravierenden Folgen, jedoch nicht auszuschließen, wie uns die Kosmologen wissen lassen. Auch sonstige Gefahren aus dem Weltall, die noch gar nicht erforscht sind und worauf wir Menschen uns deshalb gar nicht einstellen bzw. vorbereiten können, sind durch die Forschung belegt. Diese unbekannten Ereignisse stellen somit eine durchaus vorhandene Gefahr dar, auch wenn wir dieses wohl eher entspannt angehen. Aber schon der bereits *jetzt* in großen Mengen vorhandene Weltraumschrott bedroht unsere auch im All geschaffene Komfortzone, sobald sich die ersten Schäden einstellen, z.B. durch Zerstörung oder Beschädigung wichtiger Satelliten zur Kommunikation und Steuerung bestimmter, lebensnotwendiger Systeme. Bei den Geschwindigkeiten, die im gesamten Weltraum herrschen, sind auch kleinere Partikel eine latent vorhandene Gefahr für alle technischen Geräte, einschließlich der Steuerungssysteme, die von der Erde aus bedient werden, z.B. um notwendige Korrekturen von Umlaufbahnen der Satelliten zu verändern und anzupassen.

Kein Zweifel, unsere *weltweiten* Gesellschaftsstrukturen sind, auch in dieser Hinsicht, extrem verletzlich und damit anfällig für gravierende Ereignisse, inklusive Manipulationen, die schon heute reichlich genutzt werden, wie wir immer wieder, und mehr denn je, feststellen müssen.

Aber nicht *nur* dies bedeutet, dass wir uns den *vorhandenen* irdischen Vorkommnissen und vielfältigen Problemen widmen *müssen*. Hierzu ist es jedoch erforderlich, eine gedankliche Grundstruktur zu entwickeln, damit wir uns nicht verzetteln oder sehr bedeutungsvolle Details unberücksichtigt lassen, z.B. im so überaus wichtigen Klima- und Umweltbereich. Dazu soll mein eigentlich zunächst für Vorträge entwickeltes Konzept, genannt REFALU®, dienen. Es zieht sich wie ein roter Faden durch die einzelnen Kapitel. Dieses Gedankengerüst gliedert sich wie folgt:

R E F A L U ®

- **R(e): Realität** – *Daran kommen wir nicht vorbei*
- **F: Fakten** – *Bilden die Basis aller Überlegungen*
- **A: Analyse** – *Ist die Grundvoraussetzung für Lösungen*
- **L: Lösungen** – *Sind das Ziel*
- **U: Umsetzung –** *Ohne ist alles nichts*

Wie unschwer zu erkennen ist, handelt sich hierbei um eine künstliche Wortschöpfung. Diese Wortkreation soll eine generelle und zugleich einfache Orientierung anbieten und kann somit als eine Art Handreichung zum besseren Verständnis der in diesem Buch bearbeiteten Problemfelder dienen, aber nicht nur in diesem Fall. Es kann auch bei unendlich vielen Fragestellungen unseres Lebens Eingang finden.

Warum?

Wir Menschen suchen in dieser komplexen Welt mehr denn je nach Erklärungen, und damit auch nach Orientierung, um den täglichen Informationsdschungel durchdringen zu können. Wir wissen jedoch alle nur zu gut, dass viele dieser Orientierungsversuche fehlschlagen. Die Gründe hierfür sind überaus vielfältig, weil wir alle Individuen sind, die zunächst natürlich die eigenen persönlichen Maßstäbe anlegen und dabei unter Umständen feststellen müssen, dass diese jedoch nicht ausreichen. Was dann oft folgt sind Resignation, Ausblenden der aufgeworfenen Fragen und am Ende, sozusagen als Schutz, ein schlichtes Abschalten, inklusive eines Übergangs in Bereiche, die deutlich mehr Freude hervorrufen, wie z.B. Filme, Fußball, Urlaubsreisen, Autos usw.

Die Globalisierung, wirtschaftlich, gesellschaftlich, aber vor allem technisch, hat unsere gesamte Welt seit rund drei Jahrzehnten so drastisch verändert, wodurch viele Menschen, und beileibe nicht nur die älteren, immer mehr die persönliche Orientierung verloren haben oder schleichend verlieren, sodass sich unweigerlich die Frage stellt, ob dieser Prozess aufgehalten werden *sollte*, und damit einhergehend, doch noch aufgehalten werden *kann*. Hierauf eine befriedigende Antwort zu finden, dürfte für uns alle nicht einfach sein.

Und plötzlich blicken wir mit der weltweiten *Corona-Pandemie* in gesundheitliche, gesellschaftliche und ökonomische Abgründe, die bis dato nicht einmal ansatzweise eine gedankliche Grundlage hatten.

Auch die militärische Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine zeigt uns sehr deutlich auf, dass unsere in den sogenannten westlichen Staaten geschaffenen Strukturen, die wir überwiegend zu schätzen gelernt haben, keine Garantie für einen Fortbestand zu haben scheinen, sobald an den Grundfesten massiv gerüttelt wird, von wem auch immer. Ist dieser Krieg nur der Beginn einer neuen, deutlich veränderten Machverteilung? Vielleicht sogar weltweit? Und schon bald? Hierzu wird in diesem Buch Stellung bezogen.

Im Falle des Pandemiegeschehens gilt es darüber hinaus zu beleuchten, warum wir mit dieser völlig neuen Konstellation konfrontiert wurden und weiterhin werden, die nach plausiblen Erklärungen geradezu ruft, wobei Virologen und Epidemiologen nur eine Gruppe von Antwortgebern sein können.

Wir müssen, ob es uns nun gefällt oder nicht, unsere Lebensweise und unser *gesamtes* Verhalten als Bewohner dieses einzigartigen Planeten hinterfragen. Dieses darf aber keine Einbahnstraße sein. *Alles* muss auf den Prüfstand gestellt werden, vor allem um Wiederholungsfälle zumindest *begrenzen* zu können, weil ein völliges Ausschließen ohnehin *niemand* garantieren kann, denn im Falle von Pandemien wird die Natur am Ende *immer* Sieger bleiben. Da sollten wir uns erst gar nichts vormachen. Das Schlüsselwort heißt aktive *Prävention*, nicht nur in diesem Fall, sondern ebenso in der weltweiten Machtverschiebung, die sich seit Längerem sehr klar abzeichnet.

Ist vielleicht die von uns Menschen geschaffene Globalisierung generell daran schuld? Oder anders gefragt: Ist die Globalisierung insgesamt also doch eher Fluch als Segen? Vermutlich sind beide Komponenten richtig. Hier entscheidet der persönliche Blickwinkel und die immer wieder auftretende persönliche Erfahrung, welchem Lager wir zuneigen, auch argumentativ.

Sollte ein Rückbau der Globalisierung, wie manche bereits fordern, uns dann in die Lage versetzen, unsere nationalen Interessen neu zu bewerten und auch anzupassen? Zumindest für die deutsche, exportabhängige Wirtschaft würde das wohl als herber Rückschlag eingeordnet werden müssen.

Die technische Vernetzung, und damit eine nicht enden wollende Informationsflut, eröffnet uns einen Horizont, den wir früher alle für völlig undenkbar gehalten hatten. Aber nun sprechen die vorliegenden Fakten eine ganz andere Sprache, will heißen, das täglich auf uns einprasselnde Informationsbombardement (information overload) hat uns Menschen wohl eher fest im Griff. Eine sinnvolle Steuerung erscheint fast unmöglich, weil die

Informationsangebote die menschliche Neugier befriedigen, und man natürlich auch nichts verpassen möchte. Eine stringente Prioritätensetzung hat dabei wohl kaum eine Chance.

Dieses Buch will mit dem Gedankengerüst des REFALU® den Versuch unternehmen, wenigstens etwas Orientierungshilfe zu geben. Einen Masterplan für alles und jedes Problem kann es natürlich seriöser weise auch nicht anbieten, aber vielleicht ein informatives Stützkorsett, um nicht vollends die Orientierung zu verlieren und vielleicht am Ende in eine Depression zu verfallen.

Die hier zugrunde liegenden Gedanken basieren zu einem gewissen Teil auf meinem im November 2019 in der zweiten Auflage erschienenen Buch mit dem Titel *„Es brodelt gewaltig in unserem Alltag! – Ein Orientierungskompass“* (ISBN: 978-3-00-064278-4). Die *dritte* aktualisierte und erweiterte Auflage ist in Arbeit und wird voraussichtlich im Herbst/Winter 2022 erscheinen und rund 580 Seiten umfassen.

Welchen Hobbys wir frönen, welchen Lebensstil wir pflegen, welche Erwartungshaltung wir an die Zukunft auch immer haben mögen, dieses, aber nicht *nur* dieses, hängt von einem einzigen Umstand ab:

Frieden!

Wir, in den westlichen Wohlfahrtsstaaten, halten nach nunmehr rund 75 Jahren den Frieden für so überaus selbstverständlich, weshalb wir eine Änderung gedanklich fast gänzlich verdrängt haben. Zwei verheerende Weltkriege in einem Jahrhundert sollten uns jedoch daran erinnern, dass dieser Frieden wahrlich *keine* Selbstverständlichkeit ist, *nie* sein kann und *nie* sein wird! Die latent vorhandenen Kriege und Konflikte in vielen Weltregionen zeigen dies deutlich auf, und sie mahnen uns, die *Bewahrung des Friedens* als oberste Priorität einzustufen. Der Frieden war schon immer eine äußerst wacklige Angelegenheit, und wird es auch *stets* bleiben!

Jede Idee und jeder noch so schöne Plan werden sofort zu Makulatur, wenn wir keinen Frieden haben, denn alles beginnt mit Frieden zwischen den Völkern und damit für uns Menschen.

Ab sofort werden wir *alle* Zeuge einer Wahrheit, die Krieg in Europa heißt. Diese traurige Gewissheit holt uns ein und lässt uns eher völlig ratlos zurück. Wir glaubten bisher, den Frieden gepachtet zu haben, ohne die (militärische) Pacht zu bezahlen. Es handelte sich, so müssen wir feststellen, um geistige Insolvenzverschleppung innerhalb unserer bequemen Gedankenblase.

Der gesamte und hinlänglich bekannte Geschichtsverlauf lässt uns keinerlei Interpretationsspielraum: Kriege sind ein Muss! (siehe Kapitel 14). Wirtschaftliche Prosperität und letztendlich auch die persönliche Zufriedenheit, wie immer diese definiert werden kann, sind die "Abfallprodukte" des Friedens. Wenn wir älteren, aber vor allem die jungen Menschen, dies nicht verinnerlicht haben, werden wir unter Umständen eines Tages eine Fortschreibung der unheilvollen Geschichte erleben, wie heute in vielen, *zu vielen* Teilen unserer Welt beobachtet werden kann. Und ab sofort auch vor der eigenen (europäischen) Haustür.

Bei allen großen, übergeordneten Problemfeldern dürfen wir aber auch nicht vergessen, dass wer immer nur nach der ganz persönlichen Selbstoptimierung und nach immerwährendem Glück strebt, und dabei alles andere für sich weitgehend ausklammert, daran scheitern wird, weil das Leben für *jeden* von uns bekanntlich sehr viele Unwägbarkeiten in verschiedensten Formen parat hält, was uneingeschränkt bedeutet, dass

unser aller Leben eine gefahrengeneigte Tätigkeit ist
und auch immer bleiben wird!

Und ein chinesisches Sprichwort teilt uns recht klar mit:

„Wer ständig glücklich sein will, muss sich oft verändern.“

Sind wir dazu wirklich in der Lage, aber vor allem auch bereit?

Die vielen Ratgeberbücher und -seminare werden sicher hier nur schwerlich einen profunden Beitrag leisten können. Denn dieser Beitrag kann nur recht begrenzt sein, auch weil die persönliche Zufriedenheit so individuell ist wie wir Menschen, d.h. es gibt kein allgemein nutzbares Konzept für uns *alle* und für *jede* Situation unseres irdischen Daseins. Vermittelt werden kann ein gewisses, jedoch nur eingeschränktes Rüstzeug, somit bleibt der eigene, uns allen mitgegebene *gesunde Menschenverstand* am Ende der letztgültige Maßstab, verbunden mit *faktenbasiertem* Handeln.

Die *Realität,* die unser Denken und Handeln bestimmen sollte, besser, bestimmen *muss*, kann nicht mal eben zur Seite geschoben werden, auch wenn es viele (zu viele?) Menschen immer wieder versuchen, um sich eine gefühlvollere und schönere Realität, die natürlich keine sein kann und *nie* eine sein wird, zurechtzulegen, um dann darin zu leben.

Verdrängen sollten wir auch nicht, dass die Angst, die viele Menschen häufig umzutreiben scheint, ein schlechter Ratgeber ist, denn Angst blockiert das Denken und damit *vernunftbasiertes* Handeln. Natürliche Angst ist eine Schutzkomponente für Mensch und Tier, aber wenn Angst uns Menschen so sehr in Anspruch nimmt bzw. sogar beherrscht, dann nehmen wir uns unnötigerweise sehr viel von unserer eigenen Lebensqualität und gewinnen den Eindruck, das eigene Leben nicht mehr bewältigen zu können.

Die hier beschriebene gedankliche Basis des *Refalu*® erscheint vielen Menschen unter Umständen vielleicht als zu theoretisch, ggf. auch als zu nüchtern, und damit als zu wenig alltagstauglich. Dieses Buch will einen Versuch unternehmen, diese möglichen Bedenken zu zerstreuen.

Am Ende des Buches wird in Kapitel 16 der kuriose und natürlich untaugliche (!) Versuch unternommen, eine Welt im Jahr 2040 zu skizzieren, die so, so ähnlich, oder völlig anders aussehen *könnte.* Die volkstümliche Weisheit – wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Wetter, oder es bleibt wie es ist – kann als

Orientierungshilfe herangezogen werden, allein schon deshalb, weil uns *allen* ein profunder Blick in die Zukunft auf *ewig* verwehrt bleiben wird. Besonders die Wirtschaftswissenschaftler sind ja bekanntlich die Antreiber, Verbreiter und zum Teil rigorosen Verfechter von Prognosen, die gelegentlich fast religiöse Züge tragen können. Ein gedankliches Stützkorsett hat durchaus einen gewissen Stellen- und Orientierungswert, aber wenn daraus schon fast Wahrheiten abgeleitet werden (sollen), dann ist der Kaffeesatz wohl in der gedanklichen Nähe gewesen. Auch die Mixtur, die von den renommiertesten Zukunftsforschern angerührt wird bzw. oft nur umgerührt werden kann, beinhaltet wenige Komponenten: bekannte Fakten aus der Vergangenheit, aktuelle Fakten und als Sahnehäubchen viel Spekulation, stets garniert mit einer Menge persönlicher Einschätzungen, weil man schließlich gehört und gelesen werden möchte. Das steigert dazu die meistens selbstverliehene Wichtigkeit und lässt den Büchermarkt weiter anschwellen. Dass sich daraus am Ende keine wirklich gute Trefferquote ergibt, kann nicht überraschen. Wir wissen doch*, dass eine Prognose immer dann besonders schwierig ist, wenn sie in die Zukunft geht.* Diesen sehr geläufigen und zweifellos uneingeschränkt gültigen Satz sollten wir nie aus den Augen verlieren, schon weil der Korrekturbedarf bei Prognosen *immens* hoch ist.

Die im Volksmund bezeichneten „Wirtschaftsweisen“, also das Wirtschaftswissenschaftler-Gremium, das den dicken Bericht zur Lage der Wirtschaft für die Bundesregierung (teuer!) erstellt, kennt diesen Korrekturbedarf nur zu gut. Aber die Damen und Herren können hinterher immer sehr profund begründen, warum sie mit ihren Prognosen wieder einmal (!) falsch gelegen hatten. Der Showeffekt, der bei der TV-Überreichung des Gutachtens an den amtierenden Wirtschaftsminister hergestellt wird, muss für die Glaubwürdigkeit ausreichen, und sie tut es auch, weil nur eine überschaubar kleine Gruppe von Fachleuten und Studenten sich über den Inhalt überhaupt beugen wird. Mehr ist da nicht. Halten wir fest:

Diese Wissenschaftler sind *keine* Weisen, sie sind ganz schlicht Fachleute aus der Kategorie Volks- und Betriebswirtschaft. Punkt!

Vor diesem ja eher nüchternen Hintergrund stellt sich selbstverständlich sofort die Frage, warum der persönliche Autoren-Ausblick ins Jahr 2040 in diesem Buch überhaupt Erwähnung finden soll, zumal die erwähnte Trefferquote hier sicher genauso gering sein wird, wie bei fast allen anderen Prognosen, die die Welt „bereichern."

Geliefert werden soll ein Gedankenportfolio, eingebettet in die zuvor behandelten Themen, die die Gegenwart abbilden, weil Zukunftsspekulationen den sachlichen Rahmen der einzelnen Kapitel verlassen würden. Diese Art der Zukunftsbetrachtung muss somit gesondert behandelt werden.

Zwei Beispiele, besser wohl Mahnungen,
seien hier besonders genannt und hervorgehoben:

1. ein *möglicher Atomkrieg* – nach *heutigem* Wissen (Stand: Frühjahr 2022, trotz des Krieges Russland/Ukraine), aber aufgrund der für *alle* Seiten zerstörerischen Folgen eher unwahrscheinlich (Stichwort: Gleichgewicht der Kräfte)

oder

2. ein *atomarer Unfall* – sehr naheliegend (!) – wobei die möglichen Auswirkungen heute nicht mal *ansatzweise* prognostiziert werden können, von *niemandem (!),* egal wer auch immer dazu das Megafon in die Hand nimmt.

Ein chinesisches Sprichwort besagt:

Die Weisheit des Lebens besteht im Ausschalten
der unwesentlichen Dinge

Und genau damit müssen wir beginnen, um uns nicht zu verzetteln, besonders in Hinblick auf die übergroße Informationsflut, die stets und ständig auf uns einprasselt (information overload).

Der österreichisch/britische Philosoph Karl Popper meinte recht alltagsnah, und dadurch vor allem alltagstauglich:

Alles Leben ist Problemlösen

Stimmt auffallend! Müsste man ihm laut zurufen. Aber das ***Wie*** wird dabei immer die ***alles*** entscheidende Frage bleiben.

Hermann Hesse sagte in „Die Morgenlandschaft“:

Gerade das ist es ja, das Leben, wenn es schön und glücklich ist:
ein Spiel! Natürlich kann man auch alles Mögliche andere aus
ihm machen, eine Pflicht oder einen Krieg oder ein Gefängnis.
Aber es wird dadurch nicht hübscher.

Und Mark Twain wusste es recht genau:

Über die Zukunft zu reden, ist der beste Vorwand,
sich vor der Gegenwart zu drücken.